Morning Madness

by Ayumi Ikari

Category: HakuÅ•ki/è–„æ¡œé¬¼
Genre: Humor
Language: German
Characters: Hijikata T., Okita S.
Status: Completed
Published: 2014-08-31 09:55:18
Updated: 2014-08-31 09:55:18
Packaged: 2016-04-26 21:07:32
Rating: K
Chapters: 1
Words: 1,506
Publisher: www.fanfiction.net
Summary: Souji vs. Hijikata, ein endloser Kampf des Wahnsinns bei dem es nur einen Sieger geben kann...

Morning Madness

Er hatte keine Ahnung wie spÃ¤t es war, als er sich endlich aus seinem Futon quÃ¤lte. Seinen verschwommenen Erinnerungen nach hatte er eine lange Nacht hinter sich, mit viel zu viel Sake und einem MÃ¤dchen an dessen Gesicht er sich nicht mehr richtig erinnern konnte. Von ihrem Namen ganz zu schweigen. Er hatte schreckliche Kopfschmerzen und war froh das er trotz des offenbar erheblichen Alkoholkonsums in vergangenen Stunden noch so geistreich gewesen war, die Nacht bei Katsu zu verbringen und nicht noch den ganzen Weg zurÃ¼ck nach Hause zu laufen. Seine Schwester hÃ¤tte ihn die nÃ¤chsten Wochen keine Ruhe gelassen wenn er sturzbetrunken dort aufgetaucht wÃ¤re und frÃ¼her oder spÃ¤ter hÃ¤tte sie dann wieder das Thema Heirat angesprochen.

Immer noch ein wenig benebelt Ã¶ffnete er die SchiebetÃ¼r zum Garten. Augenblicklich wurde er von gleiÃŸenden Sonnenlicht geblendet, welches gerade durch ein Meer grauer Wolken brach. Blinzelnd trat er auf die Engawa als unter seinen FÃ¼ÃŸen ein knackendes GerÃ¤usch ertÃ¶nte. Dann spÃ¼rte etwas kaltes, schleimiges an seiner FuÃŸsohle und hÃ¶rte den entsetzten Aufschrei eines ihm wohlbekannten Kindes
.

â€žNeeeeeeeeeeeeeeeeein! Nicht der Kaiser!"

â€ž_Der Kaiser?"_

Die gleiÃŸende Helligkeit verschwand hinter einer vorbeiziehenden Wolke und er konnte wieder normal sehen. Es musste vor kurzem noch geregnet haben, den der ganze Garten war noch von frischem NaÃŸ Ã¼bersÃ¤t. Wenige Meter von der Engawa entfernt standen die beiden Unruhestifter in seinem sonst eigentlich ganz beschaulichen

Leben.

â€žDu hast den Kaiser getÃ¶tet!" rief Tama mit aller Wut, die eine Dreijährige eben aufbringen konnte.

Souji stand mit verschrÃ¤nkten Armen neben ihr und nickte zustimmend. Sein betroffener Gesichtsausdruck wurde nur durch den Schalk in seinen Augen wieder zunichte gemacht. Zumindest fÃ¼r Toshi war es offensichtlich das er sich eigentlich gerade groÃŸartig amÃ¼sierte.

Ihm schwante nichts gutes als er hinunter auf den Boden der Engawa blickte. Bei dem Anblick, der sich ihm dann bot, zweifelte er fÃ¼r eine Sekunde an seinem Verstand. Vielleicht hatte er es gestern mit dem Sake doch ein bisschen Ã¼bertrieben...

Zu seinem FÃ¼ÃŸen lag ein Meer von Schnecken. Es mussten mehrere Dutzende sein, vielleicht sogar an die hundert. GroÃŸe Schnecken, kleine Schnecken, mit Haus, ohne Haus...Sie waren in Reih und Glied aufgestellt, manchmal nur zwei in einer Reihe, dann wieder in vierer oder sechser Gruppen. Der Zug an Schnecken erstreckte sich fast Ã¼ber die gesamte Breite der SchiebetÃ¼r zu seinem Zimmer.

Das sie bestimmt nicht von alleine den Weg direkt vor sein Zimmer gefunden haben, stand auÃŸer Frage.

â€žWas um alles in der Welt-"

â€žWir haben den ganzen Morgen fÃ¼r die Prozession gesammelt!" unterbrach Tama ihn empÃ¶rt.

â€žUnd jetzt ist der Kaiser tot!"

Ach ja, der Kaiser...das musste eindeutig die grÃ¶ÃŸte Schnecke mit dem grÃ¶ÃŸten Haus sein, die jetzt

in einem wahren Blutbad von Schleim, zerrissenen SchneckenkÃ¶rper und Splitter des Hauses an Toshis FÃ¼ÃŸen klebte.

â€žZu dumm, Hijikata-san. Ohne den Kaiser ist die ganze Prozession vollkommen nutzlos!" setze Souji noch eins drauf.

â€žDas war sie auch so! Was denkt ihr euch dabei diese ganzen Viecher vor meiner TÃ¼r abzulegen?"

Tama funkelte ihn immer noch wÃ¼tend an, traute sich aber nichts zu sagen. Musste sie auch nicht, denn Souji schien nur auf die Gelegenheit gewartet zu haben Toshi noch mehr zu Ã¤rgern.

â€žAber, aber. Das sind keine einfachen Schnecken. Das sind der Kaiser und seine Gefolgsleute! Sie besuchen den Shogun in Edo. Wir haben seit dem Morgengrauen Schnecken gesucht um die Prozession so groÃŸartig wie mÃ¶glich zu machen. Im Garten gab es nicht so viele, also haben wir noch von der StraÃŸe und den Feldern welche geholt. Die ohne Haus sind die Vorhut, danach kommen die BannertrÃ¤ger und dann..."

Soujis Worte verwandelten sich in Toshis immer noch geplagten Kopf zu einem stetigen Rauschen. Er hatte schon immer gewusst, dass mit dem Kerl irgendwas nicht stimmte und insgeheim immer gehofft das ganze

wÃ¼rde sich irgendwann von selbst geben. Das Gegenteil war eingetroffen. Je Ã¤lter Souji wurde, desto mehr zweifelte Toshi daran das er jemals die geistige Reife eines halbwegs normalen Menschen erreichen wÃ¼rde.

â€ž...aber Sie haben alles kaputt gemacht!" beendete Souji seinen Redeschwall schlieÃŸlich anklagend.

Toshi spÃ¼rte wie der Nebel in seinem Kopf dank der aufkeimenden Wut langsam verschwand.

â€žAbgesehen davon, warum verlÃ¤uft das ganze direkt vor meinem Zimmer? Und auÃŸerdem, und das mÃ¼sstest selbst du wissen, vereist der Kaiser niemals. Er lebt in seinem Palast in Kyoto und das schon seit Jahrhunderten, ohne diesen zu verlassen. Wenn schon dann mÃ¼sste der Shogun den Kaiser besuchen und nicht umgekehrt!"

Souji rollte genervt mit den Augen.

â€žVielen Dank das ihr euer Wissen mit uns teilt, Hijikata-san. Aber Tama-chan wollte nun mal das der Kaiser uns besucht!"

â€žHÃ¶rst du dich eigentlich selbst reden? Die Begeisterung einer DreijÃ¤hrigen fÃ¼r den Kaiser in allen Ehren, aber warum muss er als Schnecke direkt vor meinem Zimmer vorbeiziehen?"

â€žTama-chan wollte nun mal so gerne den Kaiser und seine Gefolgsleute sehen" begann Souji von neuem und Toshi merkte wie ihn langsam die Geduld verliess.

â€žAber da der echte Kaiser nicht nach Edo kommen wird â€“ und ja, selbst ich weiÃŸ das - und fÃ¼r die nÃ¤chste Zeit auch keine andere Prozession angekÃ¼ndigt ist, wollte ich fÃ¼r Tama zumindest das ganze nachstellen."

â€žMit Schnecken? Ist dir eigentlich klar was fÃ¼r eine Beleidigung das ist?"

â€žAber was hÃ¤tten wir denn sonst nehmen sollen? Steine bewegen sich nicht, also musste es ja auf Tiere hinauslaufen. An was fÃ¼r Tiere auÃŸer Schnecken haben Sie denn gedacht?"

â€žIch hab mir gar nichts gedacht, du -"

Toshi hatte das GefÃ¼hl er wÃ¼rde jeden Moment vor Wut platzen.

Souji, fÃ¼r den das offensichtlich sein musste, redete einfach weiter.

â€žInsekten wÃ¤ren weg geflogen und Enten oder Hasen hÃ¤tten wir niemals so viele fangen kÃ¶nnen das es fÃ¼r eine Prozession reicht. Also mussten wir ein mÃ¶glichst langsames Tier finden. Somit waren Schnecken die erste Wahl. Und da es heute Nacht geregnet hat, waren auch jede Menge von Ihnen verfÃ¼gbar."

Vielleicht lag er ja doch irgendwo sturzbetrunken am Wegesrand oder - wenn er GlÃ¼ck hatte - noch in seinem Futon. Zumindest hoffte Toshi das, denn er hatte das groÃŸe BedÃ¼rfnis entweder sofort aus diesem diffusen Alptraum aufzuwachen oder Souji einfach mal eine

reinzuhauen. Beides erschien ihm verlockend.

Gerade als er Ã¼berlegte das die letztere Option vielleicht doch die spaÃŸigere und befriedigendere war, tauchte die Rettung in Gestalt seines besten Freundes auf.

â€žAh, Toshi bist du endlich wach!" Katsu warf einen Blick in die Runde und begann dann zu lachen.

â€žWas machen denn die ganzen Schnecken hier?"

â€žToshi hat den Kaiser getÃ¶tet..." antwortete Tama, wie als wÃ¤re die Frage damit eindeutig beantwortet.

â€žGestern Abend hat Yamanami-san uns doch erzÃ¤hlt, wie Shogun Iemitsu vor Ã¼ber 200 Jahren den Kaiser in Kyoto besucht hat und was fÃ¼r eine beeindruckende und groÃŸe Prozession es gewesen war." begann Souji zu erklÃ¤ren.

â€žUnd Tama-chan hat heute morgen gesagt, dass sie auch gerne mal eine Prozession sehen wÃ¼rde. Und das sie es toll fÃ¤nde, wenn der Kaiser einmal hierher nach Edo reisen wÃ¼rde und wir ihn sehen kÃ¶nnten. Aber da das niemals passieren wird und in der nÃ¤chsten Zeit auch keine anderen Prozessionen angekÃ¼ndigt sind, wollte ich das ganze fÃ¼r Tama nachstellen."

Wieder einmal war Toshi von Soujis schauspielerischen FÃ¤higkeiten mehr als beeindruckt. In der Sekunde als Katsu zu ihnen gestoÃŸen war, hatte Souji sich ganz in den lieben kleinen Bruder verwandelt, den Katsu so gerne in ihm sah und von dem alle anderen wussten, dass er eigentlich nicht existierte. Seine Augen strahlten eine Unschuld aus, die selbst fÃ¼r Toshi Ã¼berzeugend wirkte und seine Stimme war voller Enthusiasmus, wie also gebe es nichts wichtigeres als einem kleinen MÃ¤dchen einen Wunsch zu erfÃ¼llen, den sie sonst wahrscheinlich innerhalb ein paar Tagen einfach wieder vergessen hÃ¤tte.

Katsu musste lachen angesichts Soujis ErklÃ¤rung und Toshi wusste, er hatte schon verloren.

â€žDas war wirklich sehr nett von dir, Souji."

Wie Toshi erwartet hatte, war Katsu vollkommen auf Soujis leidenschaftliche ErklÃ¤rung reingefallen. Das es dabei nur darum gegangen war, ihn zu Ã¤rgern und ihn einen schlechten Start in den Tag zu bescheren, wÃ¼rde Katsu niemals in den Sinn kommen. Toshi sparte sich die MÃ¼he seine Ansicht der Geschichte darzustellen, da er wusste das sein bester Freund das ganze nicht so dramatisch sehen wÃ¼rde.

â€žAber nachher mÃ¼sst ihr die Schnecken wieder aussetzen und die Engawa putzen, ja?"

Damit war fÃ¼r Katsu die Sache beendet und er machte sich wieder auf den Weg zurÃ¼ck ins Dojo.

â€žHai, hai!" antworteten Souji und Tama gleichzeitig beide strahlend vor GlÃ¼ck.

â€žAber zuerst suchen wir noch einen neuen Kaiser!" erklÃ¤rte Souji

nachdem Katsu gegangen war.

Ehe Toshi etwas erwidern konnte, nahm Souji Tama an der Hand und rannte mit ihr los in Richtung der Felder. Bevor sie um die Ecke bogen blieb er kurz stehen und drehte sich mit siegessicherem Blick zu Toshi um und streckte ihm die Zunge raus.

â€žDU-" begann Toshi in Rage, aber Souji rannte sofort weiter und verschwand mit schallenden Lachen aus seinem Blickfeld.

â€žBis nachher Hijikata-san! Passen Sie das nÃ¤chste mal besser auf, wenn Sie vor die TÃ¼r treten!"

Ende

Die Geschichte war auf einmal in meinem Kopf, also musste ich sie auch aufschreiben - so absurd sie auch ist. Ich hoffe, sie gefÃ¤llt trotzdem:-)

End
file.